

Mission Burkina Faso: IV

Zeitraum: 26.2.-11.3.2016

Teilnehmer:

Kooperation von Interplast-Switzerland.ch, CHEIRA.org und Ensemble pour Eux



Einleitung

Nach dem Anschlag im Januar 2016 auf ein Hotel in Ouagadougou mit über 20 Toten, sagten viele Mission-Teilnehmer/innen verständlicherweise ihre Teilnahme ab. In Erinnerung war noch der terroristische Anschlag auf ein Hotel in Bamako/Mali im November 2015 unter Berücksichtigung, dass wir 40 km von der Grenze zu Mali entfernt arbeiten. Ein Team von acht Personen wollte sich nicht davon abhalten lassen, unseren Patienten in Ouahigouya endlich die versprochene Hilfe zu bringen. Das Team bestand aus zwei Chirurgen Walter Kistler, Volker Wedler und zwei OP Fachleuten Astrid Bergundthal und Franziska Jost, einer diplomierten Pflegefachfrau Manuela Solenthaler, einem Rechtsanwalt Fredy Jung und drei Personen für die Anästhesie Dr. med. Chantal Breitenstein, Dr. med. Jan Ellensohn und Joachim Krump.

Missionsdurchführung

1. Tag, Tag: Abreise 26.02.2016

Morgens um acht Uhr trafen sich die Missionsteilnehmer am Flughafen Zürich zum Start der Mission Appenzell 2016. Die blauen Materialkisten standen bereit und jeder durfte einen Gepäckrolley mit drei Kisten sein eigen nennen. Nach einem kurzen Transfer der Kisten zum Check-In 2 konnte unkompliziert mittels Gruppen-Check-In das Material verschickt werden. Nach einer kurzen Einkehr in der Bye Bye Bar ging es pünktlich um 10.30 Uhr los in Richtung Paris. Von dort weiter nach Ouagadougou. Nach dem üblichen Einreiseprozedere kam die grosse Überraschung: alle blauen Kisten waren angekommen. Dank Frau Zala vom Spital Persis konnten wir die Zollstelle ohne grössere Schwierigkeiten passieren. Zwei Fahrzeuge standen bereit, um das Team samt Material in die Pension, welche für die erste Nacht gebucht war, zu transferieren. Zur Vervollständigung unseres Teams fehlten nur noch zwei weitere Mitglieder, die zwei Tage später mit 5 weiteren Kisten anreisten.

2. Tag: Ankunft in Persis 27.02.016

Wir hatten uns vorgenommen, um acht Uhr zu frühstücken und um neun Uhr abzufahren, was perfekt und überpünktlich klappte. Nach vier Stunden Fahrt quer durch Burkina Faso, kamen wir um 13.30 Uhr in Persis an. Wir wurden bereits mit einem feinen Mittagessen erwartet. Nach einer ersten Phase der Erholung führte der Weg direkt in den Operationsbereich. Die Verwunderung war komplett, als wir die ordentlichen Räumlichkeiten betraten. Wir konnten den Inhalt unserer blauen Kisten einräumen. Vor dem OP füllte sich der Wartebereich, mehr als 60 Patienten hatten den Weg nach Persis gefunden und voller Hoffnung die Mission Appenzell erwartet. Der grosse Andrang verwunderte uns, denn geplant und abgesprochen waren eine Liste mit 40 Patienten von unserem OP Chef und 10 Patienten aus Mali, aber da waren wesentlich mehr Patienten. Während der Konsultation wurde klar, dass Karim, Chef OP, und Frau Zala je eine Liste geführt hatten, daher die doppelte Anzahl der erwarteten Patienten. Dem Team wurde langsam bei den Konsultationen und all den Krankheitsbildern klar, dass es zwei sehr strenge Wochen werden würden.

Zum Teil waren die Patienten schon eine Woche früher angereist, um uns auf keinen Fall zu verpassen. Mit unvorstellbarer Geduld warteten die Menschen, bis ihre Nummer aufgerufen und sie den Chirurgen vorgestellt wurden. Nach 30 Patienten und einigen Stunden später wurde ein Teil der Patienten auf den morgigen Tag vertröstet. Auch das wurde ohne Murren akzeptiert. Nach einem feinen Nachtessen und einem Gläschen Bier sanken die Missionsteilnehmer in ihre Betten, gespannt auf den nächsten Tag.

3. Tag, Sonntag, 28. Februar

Wie bei unseren letzten Besuchen in Persis, ging es am Sonntagmorgen als erstes um 10.00 Uhr in die Kirche. Der Besuch eines Gottesdienstes ist eine ganz spezielle Erfahrung. Die Stimmung ist fröhlich und die Gesänge der verschiedenen Chöre

erzeugen Hühnerhaut. Unsere Köchinnen sind aktive Chorsängerinnen und holen uns zum Tanzen aus unserer hinteren Reihen, in der wir uns zu verstecken versuchten ☺ Nach dem Mittagessen ging es dann wieder zurück zur Arbeit. Die gerichteten Instrumente und Materialien wurden sterilisiert und die Säle mit täglichem Gebrauchsmaterial bestückt. Mehr Probleme hatten die Anästhesiefachleute. Ein Gerät funktionierte nicht und gab nur asthmatische Geräusche von sich. Ein Membran eines Ventils war gerissen und durch das Alter des Gerätes kein Ersatzmaterial mehr zu bekommen. Gott sei Dank ist Joachim ein derart guter Fachmann, dass er das gesamte Gerät zerlegte und behelfsmässig wieder funktionstüchtig hin bekam. Ohne das zweite Narkosegerät hätte nur in einem Saal operiert werden können und wir hätten mindestens ein Drittel der Operationen nicht durchführen können.

Die Chirurgen waren in der Zwischenzeit mit der Konsultation der nächsten 40 Patienten beschäftigt. Es wurde untersucht, Röntgen und Ultraschallbilder verordnet. Manche Patienten wurden für eine Reise nach Ouagadougou vorgemerkt. Nur dort können Computer- und Magnetresonanz-Untersuchungen durchgeführt werden. Die Kosten für diese wichtigen Abklärungen gehen auch zu Lasten CHEIRA.

Nachdem alle angereisten Patienten angeschaut waren, wurde am Sonntagabend nach dem Essen ein provisorisches Op Programm für die ganze Woche erstellt. Wir wussten bei den Programmen werden wir alle an unsere Grenzen gehen. Wir waren eigentlich nur ein Team für ein OP Saal, aber um so vielen wie möglich helfen zu können, mussten wir unbedingt so oft wie möglich parallel arbeiten.

4. Tag, Montag, 29. Februar: Erster OP Tag

Endlich war es soweit, die Operationen konnten beginnen. Pünktlich wie in der Schweiz, stand das Team im OP, voller Tatendrang. Es standen einige grosse, rekonstruktive Eingriffe auf dem Programm. Am Anfang werden die grossen Eingriffe durchgeführt, damit wir bei Komplikationen noch vor Ort sind. Es wurden an diesem Tag drei Rekonstruktionseingriffe durchgeführt. Ein Mädchen mit einer sehr starken Verkrümmung des Armes (nach einem Schlangenbiss) konnte ebenso erfolgreich operiert werden, wie ein 5 jähriger Junge mit einer verkrüppelten Hand (nach einer Verbrennung). Ein 14 jähriges Mädchen hatte ein krankhaftes Wachstum der Brüste und in einer mehrstündigen Operation wurde gegen 6 Kilo Brustmasse entfernt. Das Mädchen schämte sich so sehr, dass sie seit drei Jahren nicht mehr zu Schule ging.

Im Laufe des Nachmittags kamen dann noch unsere zwei fehlenden Anästhesie-Teammitglieder an. Kaum angekommen, hiess es schon Narkose machen und bei der letzten Operation assistieren.

Die Überwachungsstation war bereits am ersten Abend gut gefüllt. Mit grosser Ruhe und Umsicht wurden die Patienten durch das internationale Team der Überwachungsstation betreut und medizinisch versorgt.

Um 20.30 Uhr neigte sich ein langer OP Tag dem Ende entgegen. Leider mussten Patienten, die den ganzen Nachmittag gewartet hatten, weggeschickt werden, da keine personellen Ressourcen vorhanden waren. Parallel zum OP-Betrieb wurde auf dem Gelände des Kinderspitals die Animation für die wartenden Kinder gestartet. Schon sehr schnell war eine grosse Anzahl Kinder bei unseren Animatoren und hatten viel Spass. Rechnen und Schreiben war der grosse Hit!

Müde aber zufrieden über den erfolgreichen Tag gab es um 21.00 Uhr Nachtessen, danach stand die Planung des nächsten Tages an. Während dieser Zeit wurden wir informiert, dass ein Kind mit NOMA angekommen sei. Die ersten Bilder liessen Schlimmes erwarten. Schlussendlich fielen alle müde in die Betten.

4. Tag, Dienstag 1. März: Zweiter OP Tag

Zunächst galt die Aufmerksamkeit der am Vortag operierten Patienten. Allen ging es gut, keine Schmerzen, keine akuten Komplikationen. Eine beruhigende Nachricht vor dem Start des zweiten Tages. Weniger erfreulich die Nachrichten von Dr. Wedler bezüglich unserem NOMA Kind. Die Bilder des Vortages hatten sich bestätigt. Ein sehr schwerer Fall, der vor allem die Narkose vor grössere Probleme stellen würde. Zusammen mit dem Kinderarzt von Persis wurde mit Antibiotika und einer abschwellenden Therapie begonnen. Das weitere Vorgehen sollte im Laufe der nächsten Tage entschieden werden. Das OP Programm konnte heute in zwei Operationssälen geplant werden. Gleich am Morgen wurden wir informiert, dass zwei unserer kleinen Patienten nicht gekommen waren. Allerdings stellte das kein grosses Problem dar, da sich eine grosse Anzahl von Menschen, die auf unsere Hilfe warteten, auf dem Gelände aufhielten. Kaum fertig überlegt bekamen wir die Information, dass eines unserer kleinen Patienten, ein 7 monatiges Baby, doch noch zur Operation der Leistenhernie erschienen war. Kurze Zeit später hatte sich auch der zweite kleine Patient eingefunden und der Tag konnte wie geplant starten. Wie auch am Tag zuvor stand eine 4 bis 5 stündige Operation als erstes auf dem Programm. Erneut ein grosser gutartiger Tumor bei einen 14 jährigen Mädchen. Zum Abschluss wurde noch ein riesiger Tumor im Gesicht eines jungen Mannes entfernt. Eine sehr schwierige und anspruchsvolle Operation, die einen weiteren Eingriff in den nächsten Tagen notwendig machte.

Bei beiden kleinen Patienten wurden Leistenhernien verschlossen während parallel im zweiten Saal die plastisch – rekonstruktiven Operationen stattfanden. Aus den geplanten fünf Operationen wurden sieben. Gegen 20.00 Uhr wurden die Türen des Operationstraktes geschlossen. Die Überwachungsabteilung war gänzlich gefüllt. Alle Betten mindestens einfach belegt. Das Team war stark gefordert mit der Überwachung, der Schmerztherapie, den Verbandswechseln und den kleinen und grossen Nöten der Patienten.

Die Animation auf dem Gelände nahm immer mehr an Fahrt auf. Heute wurde musiziert, und getanzt. Die Lebensfreude, der Rhythmus und die Farben Afrikas kamen zum Vorschein. Beeindruckend wenn man bedenkt, unter welchen Bedingungen diese Menschen leben... Nach dem Nachtessen nochmals eine kurze Stippvisite bei den frischoperierten Patienten. „Alles in Ordnung“ lautete die Message. Somit konnten alle beruhigt ins Bett gehen und den Schlaf unter afrikanischem Himmel geniessen.

5. Tag Mittwoch, 2. März: Dritter OP Tag

07.00 Uhr Frühstück mit Nutella, Weissbrot und Kaffee. Schlaftrunken aber voller Energie starteten die Missionsteilnehmer in den nächsten Tag. Das OP Programm versprach heute eigentlich einen kürzeren Tag, es sah fünf Eingriffe vor. Schon am Morgen war klar: ein sechster Eingriff kommt dazu. Eine Geschichte, die alle

Missionsteilnehmer bewegte. Ein 6 jähriger Junge, 14 kg schwer, mit einem riesigen Gesichtstumor, der ihm kaum ermöglichte zu essen und zu trinken. Sein Vater kam mit letzter Hoffnung nach Persis. Eine Operation dieses Tumors ist in afrikanischen Verhältnissen undenkbar. Mit einer Biopsie konnte man jedoch zumindest die richtige Therapie veranlassen. Ein wenig Hoffnung und ein kleiner Lichtblick.

Die Rekonstruktion einer verbrannten Hand forderte den plastischen Chirurgen immens. Mit einer Engelsgeduld wurde das Unmögliche möglich gemacht. Am Ende der fünf stündigen Operation konnte eine Hand mit 4 Fingern rekonstruiert werden. Im Laufe des Tages kamen so die ersten kleinen Erschwernisse zum Vorschein. Ein Gerät zur Blutstillung gab den Geist auf, konnte aber durch ein älteres, das ab und an mal einen Schlag auf den Deckel benötigte, ersetzt werden. Das Narkosegerät machte Probleme, aber auch das konnte mittels einfallsreichen Konstruktionen am Laufen gehalten werden. Angesichts der Eingriffe, die grösser waren als vermutet und der höheren Anzahl von Operationen, war das mitgebrachte Material schon bedenklich geschrumpft. Folglich kamen Zweifel auf, wie lange unser mitgebrachtes Material noch reichen würde. Eine Bestandsaufnahme und Lagebesprechung musste angesetzt werden.

Mit Karim dem örtlichen OP Leiter wurde besprochen, was in welcher Zeit beschafft werden könnte. Am Ende des Tages konnten wiederum 6 Patienten chirurgisch versorgt werden und fanden Platz in der mittlerweile recht vollen Überwachungsstation. Die Organisation der Überwachung durch Marie und Manuela war hervorragend, so dass jeder sein Plätzchen fand. In den Betten lagen die kleinen Patienten, davor oder darunter ihre Angehörigen. Nach dem Abendessen nochmals kurze Lagebesprechung und Planung des nächsten Tages. Alles (fast alles) lag im grünen Bereich. Das Programm für den nächsten Tag konnte geplant werden. Nach einem kleinen Schlummertrunk kehrte Ruhe in Persis ein.

6. Tag Donnerstag, 3. März: Vierter OP Tag

06.30 Uhr der Wecker klingelt, Frühstück und dann der gewohnte Weg in den OP oder zur Animation. Vorher noch eine kleine Stippvisite auf der Überwachungsstation. Alle Patienten wohlauf. Schon gleich die erste gute Nachricht. Sieben kleine und grosse Patienten standen auf dem Programm. Grosse und kleine OP's. Gleich am Anfang wurde ein „alter Bekannter“ Patient sozusagen ein „Privatpatient“ von Walter Kistler operiert.

Der kleine René war ein Jahr vorher von Walter in der Schweiz operiert worden. Er brauchte einen kleinen, aber Hightech Eingriff mit Spezialgeräten, sonst wäre er in den nächsten Jahren an einem Nierenversagen gestorben. Die einfachere Entfernung der kaputten Niere konnte gut in Persis durchgeführt werden. Dank Walter Kistler, Cheira und dem Rotary Club hat René nun eine normale Lebenserwartung.

Der Tag nahm seinen Lauf. Am Schluss konnten an diesem Tag erneut sieben Operationen durchgeführt werden. Tumorentfernungen, Handrekonstruktionen u.v.m..

Der erste Abend der nicht ganz so spät wurde. Das Materialproblem war zum grössten Teil behoben. Tagsüber wurde noch der Sauerstoff ersetzt und die Welt war wieder in Ordnung. Allerdings würden wir das nächste Mal den Sauerstoffwechsel nicht zwingend

während einer Operation durchführen. Das einzige Mal, das Joachim einen etwas höheren Puls hatte.

Tagsüber lief die Animation auf Hochtouren und die kleinen und grossen Besucher spielten, sangen und rechneten den ganzen Tag eifrig mit.

So neigte sich auch dieser Tag in Persis dem Ende entgegen. Die übliche Abendbesprechung, Durchsicht der ominösen Patientenliste und Planung der nächsten Tage.

7. Tag Freitag, 4. März: Fünfter OP Tag

Schon früh am Morgen wurde für die Crew das Frühstück bereit gestellt. Auf dem heutigen OP Programm standen sechs Patienten, mit den unterschiedlichsten Eingriffen. Zum Teil nochmals schwierigere Eingriffe, die Zeit in Anspruch nahmen. Wie bereits in den Tagen zuvor verlief alles ohne Komplikationen und die Operationen konnten ausgeführt werden. Mit dem Material wurde noch sparsamer umgegangen, so dass auch die nächsten Tage operiert werden konnte. Zudem konnten verschiedene Materialien durch Karim, dem Leiter des OP Traktes, bestellt werden. Dies entspannte die Situation ungemein. Auf dem Areal herrschte nach wie vor reges Treiben. Die Patienten, zum Teil schon die ersten Frischoperierten, deren Angehörige und sonstige Personen spielten, lachten und tanzten zusammen mit den Animatoren. Die Arbeit auf der Pflegestation wuchs mit jedem frisch operierten Patienten. Marie und Manuela, mit Unterstützung von einheimischen Personal, meisterten die Aufgabe bravourös. Mittlerweile waren die Patienten der Mission Cheira über das gesamte Gelände verteilt.

8. Tag Samstag -, 5. März: Sechster OP Tag

Ja auch Samstag wurde operiert. Die Anzahl der Patienten machte auch Operationen am Wochenende notwendig. Man einigte sich mit dem Personal vor Ort darauf, dass am Samstag regulär und am Sonntag ein verkürztes Programm statt finden sollte. Am Samstag konnten erneut sechs Operationen durchgeführt werden. Sechsmal Hoffnung, die erfüllt werden konnte.

9. Tag Sonntag, 6. März: Siebter OP Tag

Ein Teil des Teams besuchte am Sonntagmorgen einen afrikanischen Gottesdienst. Der Rest ruhte sich mehr oder weniger aus und genoss die afrikanische Sonne. Um 11.00 Uhr ging das reduzierte OP Programm los. Drei Operationen wurden an diesem Sonntag ausgeführt. Abends war das ganze Team noch bei Familie Zala zum Nachtessen eingeladen. Es gab ein wunderbares afrikanisches Sonntagsessen.

10. Tag Montag, 7. März: Achter OP Tag

Langsam ging es auf die Zielgerade zu. Nur noch zwei Tage zum Operieren, aber noch so viele Patienten. Bei der OP Planung für Montag und Dienstag konnten schweren Herzens drei Patienten, die für eine OP geplant waren leider nicht berücksichtigt werden. Sechs Operationen fanden statt. Langsam neigte sich aber wirklich das Material in allen Fachbereichen dem Ende entgegen. Abends wurde nochmals alles gesammelt und gesichtet, um die OP des folgenden Tages noch sicher ausführen zu können. Während den OP Pausen wurden durch die Chirurgen und Manuela fleissig Wundbegutachtungen

und Verbände der in den letzten Tagen operierten Patienten ausgeführt. Alles war bisher schön verheilt.

Auf dem Areal der Klinik fanden erste Vorbereitungen für das Abschiedsfest am folgenden Abend statt. Ballons wurden aufgehängt, Plakate bemalt und Tänze geübt. Alle Missionsteilnehmer waren sehr gespannt.

11. Tag Dienstag, 8. März: Neunter und letzter OP Tag

Der letzte Operationstag war gekommen. Vier Operationen wurden noch durchgeführt. Am Ende standen 48 Operationen in neun Tagen. Eine Zahl, die alle Missionsteilnehmer stolz machte. Vier untersuchte und registrierte Patienten konnten nicht operiert werden, viele Menschen die Operationen benötigten ebenfalls nicht. Gleich nach der letzten Operation startete das Aufräumen der Operationssäle. Material wurde gereinigt und wieder in Kisten verpackt. Um 15.00 Uhr war die ganze Truppe noch bei Karim nach Hause eingeladen für einen kleinen Umtrunk. Auf dem Weg zurück nach Persis stoppten wir an einem kleinen See. Wir hatten nicht viel Zeit, denn im Spital warteten bereits Patienten, Angehörige und das Personal auf das Cheira Team für die kleine Feier. Unter Leitung unserer unermüdlichen Animateure fand eine tolle Verabschiedung statt. Es wurde gesungen, getanzt, gesprochen, gegessen und getrunken. Die Dankbarkeit der Menschen war spürbar. Ein ganz tolles Erlebnis.

Nun stand die letzte Nacht in Persis an.

12. Tag, Mittwoch 9. März: Tag der Abreise

Ausschlafen war die Devise. Nach und nach trudelten die Missionsteilnehmer beim Frühstück ein. Nochmal ein leckeres Frühstück auf afrikanischem Boden und dann bereit machen für die Heimreise. Die beiden Chirurgen visitierten zusammen mit den nachbehandelnden Kollegen nochmals alle Patienten. Auch hier lautete anschliessend die Mitteilung „alles ok“. Der Rest des Teams räumte noch die letzten Materialien und persönlichen Sachen zusammen, die den Weg zurück in die Schweiz finden sollten. Kurz nach zwölf Uhr standen die Fahrzeuge bereit und der vierstündige Weg zum Flughafen konnte in Angriff genommen werden. Angekommen am Flughafen gab es zum Abschied am Flughafenrestaurant noch ein letztes Mal afrikanisches Essen. Pünktlich um 20.45 Uhr startete das Flugzeug in Richtung Heimat. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Lome, Togo und dem schnellen Umstieg in Paris, kam das Team am Donnerstagmorgen müde aber glücklich und mit zahlreichen Eindrücken um 08.45 Uhr in Zürich an.

Die persönliche Begrüssung und Abholdienst durch den Präsidenten von CHEIRA, Arthur Bolliger, zeigt, wie engagiert alle Beteiligten sind. Wir haben was riskiert und es hat sich mehr als gelohnt!

Nachsorge:

Die Nachsorge wird von Ensemble pour Eux (EPE) sichergestellt

Die Organisatoren freuten sich sehr, dass die Partnerorganisation Ensemble pour Eux um Sylviane Collomb wieder die präoperative Patientenaufnahme und postoperative Nachsorge unserer Patienten übernehmen konnte. Da die verschobene Mission sehr

kurzfristig eingeplant wurde, konnte Manuela Solenthaler zur Verstärkung des Pflorgeteams von EPE gewonnen werden.

Die Leitung des Pflorgeteams hatte Marie Handrick. Marie konnte nach unserer Abreise zusammen mit Karim (Leitung des Op Bereiches im Spital) die Verbände durchführen, die Physiotherapie überwachen und Fotodokumentationen an uns weiterleiten damit wir zum einen informiert sind und zum anderen entscheiden können, wann von unserer Seite eingegriffen werden muss, wenn es Komplikationen gibt.

Facts and Figures

Erfolgte Behandlungen

Anzahl	Behandlung	Bemerkungen
93	Konsultationen	
44	Operierte Patienten	
49	Durchgeführte Operationen	Alle in Narkose
3	Computertomografien	
4	Ultraschalluntersuchungen	
Anzahl	Art der Operationen	Bemerkungen
15	Status nach Handverbrühungen/ Verletzungen/	Die Rekonstruktion der verbrannten Hände dauert zwischen 3 bis 5 Stunden
2	Schlangenbisse	Vipern mit zytotoxischen Gift zerstören das Gewebe Hand bis Ellbogen
15	Tumorentfernungen, Tumorreduktionen, Probibiopsien	Soweit Eingriff sicher, sinnvoll und machbar
3	Lippenspalten	
	Debridement und anschliessende Defektdeckungen	Status nach Ulcera und Osteomyelitis, Verbrennung
2	Inguinalhernien	
1	Mediane Halsfistel	
1	Nierenentfernung	
2	Brust - Tu Entfernungen	14 und 15 jährige Mädchen mit je 6 Kilo Brustgewebeentfernung

Fazit:

Die Mission war sowohl von den medizinischen Versorgung und von Seiten der gesamten Organisation ein grosser Erfolg. Die politische Lage und terroristische Anschläge sowie Entführungen bleiben weiter Schwachpunkte für weitere Missionen,

aus diesem Grunde wird verstärkt an Kooperationen mit sicheren Standorten wie z.B. Tanzania gearbeitet. Im Verlaufe dieses Jahres werden 1x Mission in Tanzania und 1x Mission in Burkina Faso geplant, darüber werden wir auf unserer website www.interplast-switzerland.ch berichten. Wichtig bleibt für uns der starke Kooperationspartner Cheira.org um Frau Astrid Bergundthal, die die gesamte Planung und Teamzusammenstellung vor, während und nach einer Mission, gewährleistet. Ausserdem ist die Nähe zu NOMA-HILFE-SCHWEIZ für uns von grosser Bedeutung, was in einer Live Sendung im TeleTop am 22.3.2016 zum Ausdruck kommt (Sendungsarchiv: <http://www.teletop.ch/programm/sendungen/top-talk/detail/art/noma-eine-vergessene-kinderkrankheit-in-afrika-001704839/?m=1%2525252&cHash=33178f43bc58705853d0bdc3d9566b03>)

Bottighofen 23.3.2016

Joachim Krump (CHEIRA) + Volker Wedler (Interplast Switzerland)